

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstommen-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

B. S. in N. Wie gerne würde ich wieder einmal zu einer „thurg. Andachtsstunde“ kommen! Aber es scheint: je älter man wird, desto mehr habe man zu tun; wenigstens ergeht es uns so. Hochwillkommen waren uns Ihre freundl. Beiträge für den „Küchlitag“.

S. K. in F. Auch Ihr Beitrag sei herzlichst verdankt, ebenso der andere fürs Blatt. Es tut doch wohl, noch treue Seelen unter den Taubstummen zu wissen.

J. G. in D. Ihre liebe Gabe für die Bibliothek des hiesigen „Taubstummenbundes“ verdanken wir herzlich. Jetzt ist die Seuche hoffentlich erloschen, so daß ihr mehr Freiheit haben werdet, zu gehen, wohin ihr wollt.

K. N. in St. G. Den Grund des verspäteten Erscheinens der Januar-Nummer haben Sie richtig erraten. Schuld war der Buchdruckerstreik.

E. B. in D.-W. Warmen Dank für Ihre warmen Worte! Uns freut, daß es Ihnen so wohl geht. So „ruhig“ wie bei Ihnen, geht es freilich bei uns nicht. Das ist ein Schreiben und Lesen, ein Kommen und Gehen, ein Fragen und Forschen, ein Reisen und Fürsorgen!

J. S. in B.-L. O weh, diese Spitzfindigkeiten! Weil's im Paradies ein Apfelbaum war, der nur im Norden wächst, sind Adam und Eva keine Israeliten, sondern — Germanen gewesen! Ja, was man alles auf seine Mühle leiten kann, wenn man nur will. Warum mir grad ein glückliches „germanisch-arisches Neujahr“ wünschen? Ich bin Weltbürger und Freund aller Menschen, gleichviel ob sie blond- oder schwarzhaarig, gelb- oder braun- oder schwarz- oder weißgesichtig sind. Jesus hieß uns alle Völker lieb haben.

M. W. in Gr. bei S. Betrag erhalten. Die Kreuzhänder (Zeitungsumschläge) mit Ihrer gedruckten Adresse, die Sie geschickt haben, können wir nicht brauchen, höchstens zum Feueranzünden.

Es wäre sehr gut, wenn Sie sich neue Zähne machen ließen. Das ist wichtig für die Gesundheit; auch kann man dann besser sprechen.

G. G. in N. Da können Sie ja bald das 25-jährige Arbeitsjubiläum feiern! Bravo! Und nun wohnen Sie ganz im Grünen, wenn's Sommer ist!

A. J. in B. Das nenn' ich treue Ferienkameradschaft.

„Nichts hat der Mensch so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Treu' erzeigen
Und Freundschaft halten kann.“

Fr. B. in M. Großen Dank für Ihren frdl. Beitrag. Ich hoffe: „Fortsetzung folgt“!

J. N. in P. Wir haben zu viel zu tun, als daß

wir allen Taubstummen Briefe schreiben könnten. Bitte daher mit diesem Briefkasten vorlieb zu nehmen. — Sie sollten die „Taubstummen-Zeitung“ aufmerksam lesen, da wurde mehrmals mitgeteilt: wer keine Einladung zu einer Taubstummenpredigt bekommt, der soll wissen, daß auch keine Predigt stattfindet. Bei dem verteuerten Porto muß man auch mit dem Schreiben „sparen“!

Frau B. in C. Ja, wenn jeder wie Sie vorgehen würde, hörte das Defizit unseres Blattes auf!

J. F. in B. Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen, Ihren Werbeeifer für unser Blatt und die Sendung! In Deutschland werden Sie wohl ähnliche Erfahrungen wie ich gemacht haben?

H. G. in G. Schicken Sie mir die Biographie, wann Sie wollen. — Nicht nur die Deutschen, auch die andere Seite hat Schandtaten begangen! „Da ist keiner, der gerecht sei, auch nicht Einer!“

Im Kino ablesen kann ich selten und natürlich immer nur bei deutschsprechenden Schauspielern, aber auch dann nur Bruchstücke und wenn vorhergehender Text an der Leinwand mich darauf vorbereitet hat. — Gehörlose prahlen gern, daß sie auf den Kinobildern viel ablesen können!

W. Sch. in B. Am nächsten Taubstummentag wollen wir abstimmen, ob ein solcher jedes Jahr oder alle zwei oder drei Jahre stattfinden soll.

H. S. in Ch. Mit dem Taubstummenheim ist vorläufig nichts geändert worden. Die nötigen Papiere und Mitteilungen darüber hat Herr Pfr. Sch. von uns bekommen. Gewiß ist das Heim auch für Graubündner. Es ist ja schweizerisch.

M. L. in N. Ein „freundlicher Gruß“ im Brief wirkt kaum so viel wie persönliches Erscheinen. Warum bleiben Sie uns immer fern und wohnen doch so nahe?!

B. M. in U. Die Zeitung ist nicht teuer, sondern die Arbeitslöhne und das Material sind es. Durch den Abonnementspreis werden ja nicht einmal die Selbstkosten des Blattes gedeckt! Wenn es alle 14 Tage erscheinen soll, so müssen mindestens 6 Fr dafür bezahlt werden und das ist für manche Taubstummme zu viel. Ja, es ist ein Glück, daß Sie Arbeit haben!

C. F. in K. Danke für den Brief. Wegen der Zahlung siehe untenstehende Anzeige.

N. De. in U.-Z. Ihr Brief hat mich gefreut, aber Sie müssen nicht unterschreiben „Deine Schwester N.“ Wir sind ja nicht mit Ihnen verwandt. Auch ist es nötig, in den Briefen den vollen Namen (Tauf- und Geschlechtsnamen) als Unterschrift zu setzen. Ihren Familiennamen habe ich schließlich erraten.

A. K. in Z. Wir haben schon ein paarmal im Briefkasten mitgeteilt, daß wir einstweilen keine Taubstummenkalender verkaufen.

D. u. J. C. in Z. Hoffentlich finden Sie bald etwas. „Eigener Herd ist Goldes wert!“

An die ausländischen Taubstummen!

Weil wir Schweizer an dem ausländischen Geld zu viel verlieren, so bitten wir **alle Abonnenten im Ausland**, das Abonnementsgeld für die „Schweizerische Taubstummen-Zeitung“ 1921 nicht an uns zu schicken, sondern an:

Herrn Erwin Spindler, Kunstmaler,

Vorckstraße 4, III. Stock, in **Leipzig-Neudnik.**

Er hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, das Geld für uns in Empfang zu nehmen und anzulegen. Dadurch erzielen die ausländischen Abonnenten auch Porto-Ersparnis. **Die Redaktion.**

Monatsvortrag

für die Taubstummen von Bern, Donnerstag den 17. Februar, abends 8¹/₄ Uhr im Geographiezimmer des städtischen Gymnasiums, Eingang Waisenhausstraße: Lichtbildervortrag von Herrn Seminardirektor Stauffer. Es wird zahlreicher Besuch erwartet!